

# Wildnis

Die Alpen  
ganz nah  
S.4

Hauptsponsorin



Zürcher  
Kantonalbank

# Agenda

**Auf von Orellis  
Spuren –  
Zurich Edition**  
Mi 25. September  
Langenberg  
18–20 Uhr

Bei einem Spaziergang  
durchs lauschige Gonten-  
bach-Tobel erfahren Sie Skur-  
riles und Spannendes aus von  
Orellis Leben. Anmeldung  
→ [www.wildnispark.ch](http://www.wildnispark.ch)



**Pilztag**  
So 29. September  
Besucherzentrum  
Sihlwald  
10–17 Uhr

Geniessen Sie diesen einzig-  
artigen Tag mit der ganzen  
Familie – es dreht sich alles  
um die farben- und formen-  
reiche Welt der Pilze.



**Finde den Täter –  
Spannende  
Spurensuche  
bis 27. Oktober**  
Besucherzentrum  
Sihlwald

Eine neue Spurensuche für  
clevere Sihlwald-Detektive im  
Besucherzentrum in Sihlwald:  
Forscherin Ronja ist fasziniert  
von Glühwürmchen. Schnapp  
dir eine Taschenlampe und  
hilf Ronja, verschiedene  
Fragen zu beantworten.

**Wintereinklang**  
So 27. Oktober  
Besucherzentrum  
Sihlwald 13–16 Uhr

Mit einem kleinen Fest been-  
den wir die Saison im Besu-  
cherzentrum in Sihlwald.  
Schlendern Sie zum Saison-  
ende nochmals durch die Aus-  
stellungen des Naturmuse-  
ums. Der Eintritt ins Naturmu-  
seum ist an diesem Tag gratis.

**Mit dem Dampfzug  
zum Samichlaus**  
Sa 30. November  
Sihlwald

Ein unvergessliches Erlebnis  
für die ganze Familie: Zuerst  
mit der über 100-jährigen  
Dampflok von Zürich in den  
Sihlwald fahren und dort  
zusammen mit dem Sami-  
chlaus, «Schmutzli» und  
«Eseli» in den Naturwald. In-  
formationen und Anmeldung  
→ [www.museumsbahn.ch](http://www.museumsbahn.ch)



**Tipp: Walderlebnis-  
pfad im Schnee**  
Wintersaison  
Sihlwald

Im Winter, wenn der Schnee  
den Waldboden und die  
Bäume bedeckt, ist der Wald-  
erlebnispfad mit Start und  
Ziel beim Besucherzentrum in  
Sihlwald ein besonderes Er-  
lebnis. Tauchen Sie von Kopf  
bis Fuss in den winterlichen  
Naturwald ein.

**vormerken:**  
**Eröffnungstag 2020**  
So 22. März  
Besucherzentrum  
Sihlwald

Das Besucherzentrum und  
das Restaurant Sihlwald  
bleiben über den Winter ge-  
schlossen. Am 22. März eröff-  
nen wir die Saison mit einer  
Vernissage der neuen Aus-  
stellung und feiern das  
zehnjährige Jubiläum des  
Naturerlebnisparks.

👉 Alle Angebote des Wild-  
nispark Zürich finden Sie  
→ [www.wildnispark.ch/](http://www.wildnispark.ch/)  
veranstaltungen

# Inhalt

**Die Alpen ganz nah** Der Wildnispark Zürich will den Lebensraum Alpen näher an Zürich holen. S. 4

**Die Kleinen mit dem härtesten Biss** Hausmäuse durchbeissen sogar Beton und Bleche. S. 9

**Einzigartige Jubiläumsprodukte** Mit dem Kauf einer Jubiläumsflasche, CD oder Tasche tun Sie doppelt Gutes. S. 12

**Neues aus dem Wildnispark** Deshalb gefallen die neuen Tierinformationstafeln unseren Gästen so gut. S. 14

**Wildnis mitten in Zürich** Heinrich Haller weiss, dass Wildnis nicht nur in entlegenen Gebieten zu finden ist. S. 15

**Mehr Klarheit für unsere Gäste** Die neue Schutzgebietsmarkierung weist auf die im Naturwald Sihlwald geltenden Regeln hin. S. 16

**Kinderseite** Eiszauber aus Seifenblasen. S. 18

**Mein Wildnispark-Tipp** Balz Hofmann schätzt die Ruhe im Gontenbach-Tobel. S. 19

Titelbild: Wucherung an einem Baumfuss. Bild: Peider Grob. Rückseite: Murmeltier. Bild: Fredy Tschui. Heftmitte: Hausmaus. Bild: i-Stock.

## Impressum «Wildnis» Nr. 20:

© Wildnispark Zürich, Redaktion: Bianca Guggenheim, Martin Kilchenmann | Bilder: Drink and donate, Illunauten GmbH, Edith Oosenbrug, Angelika Wey-Bomhard, Wildnispark Zürich, Zürcher Kantonalbank | Gestaltung: Angelika Wey-Bomhard | Mitarbeit an dieser Nummer: Karin Hindenlang. | Klimaneutral und mit Ökostrom gedruckt, Papier: RecyStar Polar aus 100% Altpapier, Folie: I'm Eco aus mind. 50% Recycling-Material | Die «Wildnis» erscheint 2x jährlich. Abdruck mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht: Stiftung Wildnispark Zürich, Wildnis, Herbst/Winter 2019 | Die nächste «Wildnis» Nr. 21 erscheint im März 2020 | Stiftung Wildnispark Zürich, Alte Sihlstrasse 38, 8135 Sihlwald, Tel. 044 722 55 22, info@wildnispark.ch, www.wildnispark.ch, Konto 80-151-4, IBAN CH14 0070 0110 0017 3782 3

# Editorial



Es ist wieder Herbst, die ideale Jahreszeit, um eine Wanderung zu unternehmen! Begleiten Sie mich auf einen Ausflug in die Zukunft des Langenbergs. Nach Ankunft auf dem neuen Parkplatz Lan-

genberg tauchen wir bereits nach wenigen Schritten in eine neue Welt ein, die uns an Ferien in den Alpen erinnert. Linkerhand erhebt sich eine imposante Felslandschaft, in der sich eine Schar junger Steinkitze vergnügt. Etwas weiter entfernt pfeift ein Murmeltier. Ein Rotmilan kreist über unseren Köpfen. Darunter weiden rund zwanzig Rothirsche. Tiere und Landschaft sind zum Greifen nah. Die Kinder vergnügen sich später auf dem Alpenspielplatz, erklimmen Steinbockfelsen, erkunden Murmeltierbaue und schwingen sich über Seile zu einem Adlerhorst.

In den nächsten 15 Jahren sollen aus den naturnahen Tieranlagen im Langenberg vier Lebensräume entstehen, in denen die Grenzen zwischen Gehegen und umgebender Natur zu einzigartigen einheimischen Erlebniswelten verschmelzen. Die grosszügigen Anlagen lassen unsere Besucherinnen und Besucher in die Natur eintauchen, laden zum Verweilen ein und bieten Raum und Zeit, um die Einzigartigkeit und Schönheiten dieser Lebensräume zu entdecken. Die erste neu umgesetzte Erlebniswelt wird die Alpenwelt sein – eine spannende, sensible Alpenlandschaft, die unsere Schweiz so einzigartig macht und unsere Wertschätzung verdient. Helfen Sie mit, die Alpenwelt im Langenberg zu realisieren und spenden Sie mit dem beiliegenden Flyer oder kaufen Sie unsere Jubiläumsprodukte. Die Trinkflasche zum Beispiel ist eine willkommene Begleiterin auf ihren Wanderungen sowie ein ideales Geschenk für ihre Liebsten. Für Ihre Unterstützung danke ich Ihnen!

Herzlich, Ihre Karin Hindenlang



# Die Alpen ganz nah

Eine Gruppe Steinböcke steht geschickt in einer fast senkrechten Felswand, der Schatten eines Rotmilans huscht lautlos über das Geröll, ein Murmeltier pfeift aufgeregt Alarm und verschwindet in seiner Höhle – der Wildnispark Zürich holt den Lebensraum Alpen näher an Zürich.

Säntis, Churfirsten, Piz Buin, Piz Segnas, Vrenelisgärtli, Tödi – an einem schönen Tag mit klarer Sicht reicht der Blick von unterhalb des Orelli-Hauses im Wildnispark Zürich Langenberg bis in die Alpen hinein. Und doch ist der Lebensraum Alpen weit weg. Dies will die Stiftung Wildnispark Zürich ändern. Zwischen

Restaurant Langenberg und Orelli-Haus entsteht in den nächsten Jahren eine Alpenwelt.

## Das Wandern ist ...

Betreten sollen die Besucherinnen und Besucher des Langenbergs die Alpenwelt durch einen Tunnel. Dieser stellt den Übergang aus dem Mittelland in die Alpenwelt dar. Die Alpenwelt soll als Wanderung erlebbar sein. Wegweiser mit Wandertafeln zeigen die Richtung zu den Höhepunkten. Ein erster Höhepunkt wartet direkt nach dem Eingangstunnel.

Dort fällt der Blick auf eine Geröllhalde. Durch eine für die Tiere nicht passierbare Schleuse führt der Wanderweg an den Fuss dieses Geröllfeldes. Wir befinden uns in der begehbaren Stein-



bockanlage. Die kräftigen Alpenbewohner können beim Klettern über die Felsen beobachtet werden, ohne Zaun oder Glasscheibe dazwischen. Im Frühling bilden die Geissen mit allen Kitzen grosse Gruppen und betreuen diese «Kindergärten» abwechselnd. Es ist erstaunlich, wie schnell sich die Kleinen fast schon so sicher wie ihre Eltern über die steilen Hänge bewegen und sich beim Spielen die Felswände rauf und runter jagen.

Weiter geht es über den Höhenweg. Von hier aus schweift der Blick hinunter auf die Weiden der Rothirsche. Chef in der Haremsgruppe ist ein imposanter Stier, der vor allem in Herbst für ein eindrückliches akustisches Erlebnis sorgt. In der Brunftzeit schallt das tiefe Röhren der Stiere durch den gesamten Langenberg und hallt als Echo durch die Felslandschaft der Alpenwelt. Rothirsche sind Wanderer zwischen Mittelland und Alpen, immer mehr sind sie aber auch

**Insgesamt vier Erlebniswelten sollen in den nächsten 15 bis 20 Jahren entstehen: Wald, Gewässer, Wiese und Gebirge. Die Alpenwelt macht den Anfang.**

.....

ganzjährig in unseren Wäldern, beispielsweise im Sihlwald, anzutreffen.

#### **In Lebensräume eintauchen**

Eintauchen – Verweilen – Erleben, dies ist das Motto der «Vision Tierpark 2030». Besucherinnen und Besucher im Langenberg begegnen also nicht nur einheimischen Wildtieren, sondern sollen in den Lebensraum dieser Tiere eintauchen. Insgesamt vier Erlebniswelten entstehen in den nächsten 15 bis 20 Jahren. Jede Welt stellt einen

wichtigen einheimischen Lebensraum dar: Wald, Gewässer, Wiese und Gebirge. Die Alpenwelt macht den Anfang. Mittlerweile sind wir auf unserer Wanderung im Mungental angekommen. Der Weg führt mitten durch das Tal hindurch. Auf der rechten Seite grasen die Murmeltiere auf einer saftigen Alpenwiese. Durch lange Höhlengänge gelangen sie unter dem Weg hindurch auf die linke Seite. Dort sonnen sie sich zur Mit-



tagszeit auf den Felsen. Die Murmeltieranlage ist scheinbar grenzenlos in die Heimat der Steinböcke integriert. Geschickt arrangierte Felsen und versteckte Mauern verhindern das «Ausbrechen» der Munggen.

Im April, nach dem Winterschlaf, geht es für die Murmeltiere darum, sich auf den Wiesen wieder einen Fettvorrat anzufressen. Bald schon tauchen die ersten Jungtiere aus den Löchern auf. Die Murmeltierfamilie zeigt sich häufig draussen. Dennoch findet ein Grossteil des Zusammenlebens unterirdisch statt. Es gibt zahlreiche Gänge, Höhlen und Fluchttunnel. Diese können bis zu 70 Meter lang sein. Vielleicht gibt es in der neuen Alpenwelt sogar die Möglichkeit, zu den Munggen abzutauchen.

### Aufstieg zum Alpenkiosk

Jetzt beginnt der Aufstieg. Vom Munggental führt der Wanderweg auf einen grossen Platz mit Sitzbänken; und von dort aus geht es entweder

über eine kinderwagentaugliche Passstrasse oder auf einem abenteuerlichen Trampelpfad hinauf zum höchsten Punkt der Alpenwelt. Unterwegs lohnt sich ein Blick zurück in die steile Felswand der Steinbockanlage. Hier beweisen die kräftigen Kletterer ihr ganzes Können und stehen mühelos in der fast senkrechten Wand. Mit ihren speziell für das Klettern an Felswänden angepassten Hufen finden die Steinböcke selbst auf den kleinsten Felsrillen einen sicheren Halt.

Der letzte Stopp auf unserer Wanderung ist beim Alpenkiosk. Hier gibt es die wohlverdiente Belohnung in Form eines kühlen

Getränks oder erfrischenden Glaces. In aller Ruhe schweift der Blick nach der erlebnisreichen Wanderung nochmals über die Alpenweide der Rothirsche, durch das Munggental und in die Felslandschaft der Steinböcke. Und auf einmal scheinen Säntis, Piz Buin oder Tödi gar nicht mehr so weit entfernt.

✱ Martin Kilchenmann





## Nachgefragt

... bei Balz Hofmann von der AG für Landschaft in Zürich, Zooarchitekt des Wildnispark Zürich Langenberg



# «Eine Tieranlage ist nur im Team zu realisieren»

Was ist das Spezielle an der Arbeit als Landschaftsarchitekt in einem Tierpark oder Zoo? Es geht nicht primär um uns Menschen, sondern v.a. um die anderen Mitbewohner unserer Erde. Dies erfordert ein ganzheitliches Denken und ein Abstand nehmen von sich selbst. Das Ziel ist es, sich in einen Steinbock oder ein Murmeltier hineinzusetzen, um für diese Tiere einen möglichst adäquaten Lebensraum zu schaffen. Ohne den intensiven Austausch mit Zoologen, Wildbiologen und Tierpflegern wäre die Arbeit nicht zu machen.

Welche Herausforderungen stellen sich bei der Planung und Umsetzung der Alpenwelt? Das Schwierigste scheint mir die Integration der Alpenwelt in unsere mittelländische Landschaft zu sein. Dies so umzusetzen, dass diese nicht aufgesetzt wirkt, dürfte sehr anspruchsvoll werden. Hinzu kommt der Umstand, dass eine Welt, die über Millionen von Jahren zu dem geformt wurde, was sie heute ist, nicht im klassischen Sinne planbar ist. Zusätzlich herausfordernd ist der Umstand, dass das Material für die Alpenwelt kein Fertigprodukt ist. Es ist in Form und Erscheinung erst erfassbar, wenn es vor Ort angeliefert wird.

Worauf freuen Sie sich als Architekt besonders? Einerseits auf den Austausch mit den Tierfachleuten, da ich bezüglich Alpentiere noch viel lernen kann, damit die Umsetzung wie gewünscht gelingt. Andererseits auf das konkrete Bauen. Wenn Tausende von Tonnen Alpenkalk angeliefert werden und hieraus eine Alpenwelt entstehen soll, dann kriege ich schon Herzklopfen.

## Gemeinsam neue Erlebnisse schaffen

Mit dem Kauf eines unserer Jubiläumsprodukte (S.12) oder einer Spende (Heftmitte)

- \* ermöglichen Sie allen Besucherinnen und Besuchern ein einzigartiges Alpen Erlebnis im Langenberg.
- \* schenken Sie unseren Steinböcken, Murmeltieren und Rothirschen mehr Platz und Lebensfreude.
- \* unterstützen Sie die Stiftung Wildnispark Zürich beim Schutz von einheimischen Lebensräumen.

Die Stiftung Wildnispark Zürich dankt Ihnen herzlich!



Wildnis  
park  
Zürich

# Damit die Natur ihre Freiräume behält.

Wir unterstützen den Wildnispark Zürich. Deshalb erhalten Sie als Kunde 30% Ermässigung für alle Ausstellungen und 20% auf Kurse. Die nahe Bank.

[zkb.ch/wildnispark](https://zkb.ch/wildnispark)



Zürcher  
Kantonalbank



# Die Kleinen mit dem härtesten Biss

Was zwischen die Zähne einer Hausmaus gerät, hat schlechte Chancen. Dank der härtesten Zähne der Welt durchbeissen die kleinen Nager sogar Beton und Bleche.

Wo immer Menschen leben, da finden sich auch Mäuse. Kaum eine andere Tierart hat so stark vom Menschen profitiert wie die Hausmaus. Ursprünglich stammen die Nager aus Indien. Dort lebten sie in Steppen und Wüstengebieten. Mit der Entwicklung von Ackerbau und Viehzucht sowie der Zunahme des Warenverkehrs hat die Hausmaus nach und nach alle Kontinente erobert. Heute ist sie weltweit verbreitet. Sie lebt in Häusern, Ställen, Vorratskammern und Getreidesilos, im Sommer oder in wärmeren Gebieten auch in Gärten und im Kulturland.

## Zähne wie Diamanten

Als ursprünglicher Samenfresser bevorzugt die Hausmaus Getreide wie Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Hirse und Mais. Sie frisst aber auch Nüsse, Gemüse, Obst und Insekten. Grundsätzlich ist aber nichts vor ihren Beissern sicher. Die Hausmaus hat keine Milchzähne. Ihre zwölf Backen- und vier Schneidezähne wachsen lebenslang nach und müssen von den Tieren regelmässig benutzt und abgeschliffen werden. Mäuse knabbern deshalb an allem, was sie finden; auch an Beton, Drähten und Blechen. Zu diesem Zweck besitzen sie die härtesten Zähne aller Lebewesen. Mit einer Härte



## Hausmaus (*Mus musculus domesticus*)

**Aussehen:** Fell dunkel-schiefergrau, auf dem Rücken etwas dunkler als auf dem Bauch

**Grösse:** Körperlänge 7 – 10cm, Schwanzlänge 7 – 10cm

**Gewicht:** 15 – 30g

**Lebensraum:** Ursprünglich Steppen und Halbwüsten, heute als Kulturfolger weltweit verbreitet bis max. 2700 m.ü.M.

**Nahrung:** Samen von Getreide, Insekten

**Fortpflanzung:** ganzjährig

von 9.6 auf einer standardisierten Härteskala liegen sie nur knapp unter der Härte eines Diamanten mit dem Wert 10. Der Zahnschmelz – das härteste Material unseres Körpers – erreicht bei uns Menschen auf der Härteskala nur eine 5.

Im Freien pflanzen sich Hausmäuse nur im Sommer fort. In Gebäuden ist dies,

dank genügend Nahrung und gleichmässigen Temperaturen, ganzjährig möglich. Eine weibliche Maus wirft im Jahr fünf bis zehn Mal bis zu zehn Jungtiere. Diese sind bei der Geburt vollkommen nackt und haben geschlossene Augen und Ohren. Etwa am 5. Tag öffnen sich die Ohrmuscheln, die Augen zwischen dem 12. und 15. Tag. Zu diesem Zeitpunkt ist auch das erste Haarkleid vollständig gewachsen. Nach einem Monat sind die Jungtiere bereits entwöhnt und mit 40 Tagen bereits geschlechtsreif.

## Duftendes Familienleben

Hausmäuse leben in kleinen, hierarchisch organisierten Familienverbänden. Diese bestehen in der Regel aus einem dominanten Männchen, einem oder mehrerer erwachsenen Weibchen sowie mehreren Jungtieren. Jede Familie besitzt ein durch Duftstoffe markiertes Revier, das sie gegenüber Mitgliedern anderer Familien verteidigt. Duftstoffe dienen nicht nur dem Markieren. Sie vermitteln den Artgenossen zusätzlich Informationen über Geschlecht, den sozialen Rang sowie Fortpflanzungs- und Gesundheitszustand. Neben dem Duft kommunizieren Hausmäuse mit einer Reihe von Lauten unterschiedlicher Frequenz. Dazu gehören Unwohl-, Verwirrungs-, Abwehr- oder Schmerzlaute. Entsprechend der Kommunikationsformen sind vor allen der Geruchs- und der Gehörsinn bei der Hausmaus besonders gut entwickelt.

✿ Martin Kilchenmann

Wildnis  
park  
Zürich





150 Jahre  
Langenberg

Wildnis  
park  
Zürich

# Einzigartige Jubiläums- produkte



- \* Trinkflasche aus Glas: CHF 36.–
  - \* CD «Grunze, fauche, röhre», Kinderlieder von bekannten Schweizer Künstlern: CHF 25.–
  - \* Stofftasche CHF 15.–
- Erhältlich im Besucherzentrum in Sihlwald und im Wildnispark-Shop im Langenberg.

# Doppelt Gutes tun

Mit dem Kauf einer FILL ME bottle Jubiläumsflasche unterstützen Sie zwei einzigartige Projekte: Unsere neu entstehende Alpenwelt sowie die gemeinnützige Organisation DRINK & DONATE.

PD. Golden glitzert ein Steinbock zwischen verschiedenen anderen schwarzen Tiersilhouetten hervor: Die FILL ME bottle Jubiläumsflasche zum 150. Geburtstag des Langenbergs ist edel und modern. Die Bügelverschluss-Trinkflasche besteht aus Borosilikatglas, einem Spezialglas, das leichter, hitzebeständiger und pflegeleichter als herkömmliches Glas ist. Die Flaschen wurden in der Schweiz entwickelt und werden in Deutschland aus recycelbaren Materialien hergestellt. Die Jubiläumsflasche bietet dank all dieser Vorzüge eine attraktive Alternative zu Plastikflaschen. Sie kann im Besucherzentrum in Sihlwald und im Wildnispark-Shop im Langenberg gekauft werden.

## «Trinken Sie Leitungswasser»

Den Erfindern der FILL ME bottle ist Nachhaltigkeit ein wichtiges Anliegen. Sie wollen mit ihrem Projekt den Konsum von Leitungswasser fördern. «Mehr Mehrweg, weniger Einweg und PET», erklärt Dennis Schwinn, verantwortlich für Verkauf und Marketing bei FILL ME bottle. Leitungswasser sei das meistgeprüfte und kontrollierte Lebensmittel der Schweiz. «Abgefülltes Wasser ist teuer und belastet die Umwelt. Trinken wir Leitungswasser, so vermeiden wir Plastikmüll und unnötige Transporte», ergänzt Andreas Batliner, Mitbegründer der Firma.

## Alpenwelt und DRINK & DONATE

«Mit FILL ME bottle haben wir ein innovatives Start-Up-Unternehmen als Partner, das ganz auf unserer Linie ist», freut sich



DRINK & DONATE ist ein gemeinnütziger Verein, der bedürftigen Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser ermöglicht. Er unterstützt in enger Zusammenarbeit mit Partnern wie beispielsweise Helvetas verschiedene Trinkwasserprojekte. Zertifizierte Hilfsorganisationen haben langjährige Erfahrung und arbeiten mit lokalen Partnern zusammen. Dadurch wird garantiert, dass das Geld vor Ort sinnstiftend eingesetzt und beispielsweise Wasserversorgungen nicht nur aufgebaut, sondern auch langfristig unterhalten werden.

Barbara Felix, Leiterin Marketing und Fundraising des Wildnis-park Zürich. «Neben der nachhaltigen Herstellung gefällt mir ganz besonders, dass mit jeder verkauften Flasche der gemeinnützige Verein DRINK & DONATE unterstützt wird», erklärt sie. Mit dem Kauf einer Jubiläumsflasche würden also gleich zwei einzigartige Projekte unterstützt: Die neu entstehende Alpenwelt im Tierpark Langenberg (mehr dazu auf Seite 4) sowie DRINK & DONATE.

# Die neuen Tier- informationstafeln – unsere Gäste kommen zu Wort



«Die Beobachtungsaufgabe auf der Informationstafel hat uns dazu inspiriert, das Steinwild sehr genau zu beobachten. Dank den informativen Tafeln wissen wir nun, dass Steinböcke eine Art Jahrringe an ihren Hörnern ausbilden. Der Bock mit dem längsten Horn ist der Älteste. Wir haben uns darüber unterhalten, welcher dies nun ist. Die neuen Tafeln sind uns sehr positiv aufgefallen. Mir ihren leuchtenden Farben stechen sie ins Auge. Die vielfältigen Informationen sind ansprechend präsentiert.»

Anton und Annemarie Gassmann  
aus Horgen



«Die grossen, realistisch gezeichneten Tierbilder in der Mitte gefallen uns besonders gut. Viele Informationen auf den Stelen waren neu und interessant für uns – es hat uns beispielsweise sehr beeindruckt, dass eine Wölfin bis zu 13 Jungtiere in einem Wurf zur Welt bringen kann. Dass das Konzept aufgeht, hat unser Sohn Leon bewiesen: Er hat auf alle Illustrationen gezeigt und nachgefragt, wir konnten ihm sofort Erklärungen geben. So weiss er nun beispielsweise, dass der Wolf ähnlich dem Hund mittels Schwanzhaltung kommuniziert.»

Petra und Andreas Hammer mit Leon  
aus Sins (AG)

«Noch sind meine Zwillinge etwas zu jung. In ein oder zwei Jahren werden sie aber vermutlich Fragen zu den Tieren stellen, die ich dann mit einem Blick auf die neuen Stelen rasch beantworten kann – die symbolische Präsentation macht's möglich. Schade dünkt mich, dass jüngere Kinder die Tierbilder nicht sehen, da diese für sie zu weit oben sind. Ein kleiner Tritt hätte das möglich gemacht.»

Sandro Krähenbühl mit seinen  
Zwillingen aus Urdorf

✱ Bianca Guggenheim

**Heinrich Haller hat in seinem Leben Ausdauer bewiesen: als Langstreckenläufer, als Biologe an Universitäten mit dem Diplom und der Dissertation in Bern sowie der Habilitation in Göttingen, und insbesondere als Direktor des Schweizerischen Nationalparks – nach 23 Jahren geht er 2019 in Pension.**

Wildnis –  
Gedanken und  
Gesichter

**Heinrich Haller**



Kollegen fragten mich als passionierten Bergläufer immer wieder, weshalb ich auch in den Niederungen renne und dort Stadtläufe, zum Beispiel den Zürich Marathon, absolviert habe.

Ich entgegnete jeweils, dass so ein City-Run für mich eine Wildniserfahrung in abstrahierter Form bedeutet. Das hat auch mit dem mich rasch ausser Atem bringendem Lauftempo zu tun. Über 42 Kilometer Distanz stellt das eine Herausforderung dar, die mit erheblichen Unwägbarkeiten verbunden ist. Dazu kommt die Art der Bewegung, der zügige Laufschrift, der den Menschen seit Urzeiten auszeichnet, und ebenso das Erlebnis miteinander, eben im Beziehungsfeld von Artgenossen. Solche Dinge lassen das Archaische, Wilde in uns erwachen. Trotz der heutigen urbanen Lebensart in technologi-

## Wildnis mitten in Zürich

wälder der Schweiz beheimatet und der sich zunehmend zur Waldwildnis entwickelt. Und nicht zuletzt in privaten Gärten, wo durch ein paar geeignete Massnahmen (und erst noch weniger Pflege!) wahre Naturoasen entstehen können. Wildnis ist kein klar definierter Begriff. Wenn man danach sucht, findet man sie an verschiedenen Orten. Nicht nur in der Antarktis oder in Alaska, sondern auch bei uns, unter Umständen ganz nah, sogar in sich selbst, beim Joggen in Zürich!

\* Heinrich Haller

scher Umgebung ist Homo sapiens in seinem Innern ein Jäger und Sammler geblieben, eingebettet in ein soziales Gefüge. Die Wildnis hat den Menschen geprägt, er war die meiste Zeit seiner Stammesgeschichte integrierender Teil davon. Heute breitet sich die städtische Gegenwelt stärker denn je aus – gerade deshalb werden diese Wurzeln wieder wichtiger. Davon zeugen der Boom der Outdoor-Branche, der verbreitete Wunsch, Körper und Geist ins Lot zu bringen, oder das Verlangen nach natürlicher Ernährung. Die Digitalisierung ist unumkehrbar, sie durchwirkt alles und eröffnet nie dagewesene Möglichkeiten. Gleichzeitig steigt aber auch das Bedürfnis nach Authentizität, oft in Form von Naturerlebnissen.

Diese Sehnsüchte werden durch die Reisebranche bedient, doch gibt es faszinierende und wilde Natur auch vor der Haustüre. Im Schweizerischen Nationalpark beispielsweise, der gemäss internationaler Kategorisierung eigentlich ein Wildnisgebiet ist und den Claim «echt wild» für sich beansprucht. Oder selbstverständlich auch im Wildnispark Zürich, der einen der eindrucklichsten Buchen-

# Mehr Klarheit für unsere Gäste

Verständlich und intuitiv erfassbar soll die neue Schutzgebietsmarkierung im Sihlwald dafür sorgen, dass unsere Gäste geltende Regeln zum Schutz des einzigartigen Naturwaldes befolgen.

Für Isabelle Roth, Leiterin des Bereichs Naturwald und stellvertretende Geschäftsführerin der Stiftung Wildnispark Zürich, ist die neue Gebietsmarkierung im Sihlwald eine Herzensangelegenheit: Sie möchte die Besuchenden zu einem achtsamen und respektvollen Umgang mit dem geschützten Naturwald bewegen und ihnen erklären, wieso der Sihlwald etwas Spezielles ist. «Im Naturerlebnispark können unsere Besuchenden die Entwicklung der urwaldähnlichen Wildnis miterleben. Um diese ausreichend zu schützen, braucht es klare Regeln», weiss Roth. «Es ist mir deshalb ein grosses Anliegen, unseren Gästen mit Hilfe einer einfachen Kennzeichnung klarzumachen, welche Tätigkeiten an welchen Standorten im Naturwald Sihlwald erlaubt sind und welche nicht», erklärt Isabelle Roth.

Der Wildnispark Zürich Sihlwald ist eines der Schutzgebiete von nationaler Bedeutung. 2016 wurde für diese ein schweizweit geltendes Markierungssystem beschlossen, das zuvor in einer

erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen dem Bund (BAFU), den Schutzgebieten, den Kantonen und Pro Natura entwickelt worden war. Die auf dieser Grundlage entstandene Besucherlenkung ist nun bereit und wird von den Rangern der Stiftung Wildnispark Zürich noch vor dem Winter an den geplanten Standorten montiert. Das landesweit einheitliche System verbessert die Wiedererkennung von Schutzgebieten und erleichtert so das Verstehen der Regeln zusätzlich.

## Schweizweit dunkelgrün

Sihlwald-Besuchende treffen neu am Wegrand auf Holzpfeile mit dunkelgrünen Hinweisschildern. Diese ersetzen die bisherigen Wegweiser für Reiter und Fahrradfahrer, welche als Gebote abgebildet waren. Neu sind auch Verbote angebracht. «Es geht keinesfalls darum, mit möglichst vielen Verboten zu arbeiten. Verbote werden jedoch besser beachtet als Gebote», weiss Nicole Aebli, Rangerin im Wildnispark Zürich. Die offizielle Signalisation der Schweizer Wanderwege bleibt wie bisher erhalten.

Die bereits bestehenden Tafeln an den Zugängen in den Sihlwald werden mit einer neuen, ebenfalls dunkelgrünen Folie überklebt. Auf diesen finden Besuchende Informationen, Regeln und eine Karte des Schutzgebietes. Einige Tafeln enthalten Zusatzinformationen zu besonderen Standorten. «Ich freue mich sehr über das neue Markierungssystem und bin mir sicher, dass es unseren Besucherinnen und Besuchern hilft, ihren Weg zu finden und die Verhaltensregeln zu respektieren», sagt Aebli.

\* Bianca Guggenheim



**In den 1980er Jahren entstand die erste dunkelgrüne nationale Markierung für Naturschutzgebiete mit dem bekannten Eule-Kleeblatt-Logo. Dieses System wurde laufend weiterentwickelt und verändert. Trotzdem wird es den heutigen Bedürfnissen nicht mehr gerecht. Unter der Federführung des Bundes wurde die Markierung für die Schutzgebiete erneuert und schweizweit vereinheitlicht.**





Unten: Neue Informationstafel an einem der Waldzugänge.  
 Rechts: Pfeiler mit dunkelgrün hinterlegten Piktogrammen weisen neu auf geltende Regeln hin.



Natur- und Landschaftsschutzgebiet  
 Nature and Landscape Protection Area

# Wildnispark Zürich Sihlwald

Naturschutzzone  
 Nature Conservation Zone

## Rossloch

**BEACHTEN SIE AUSSERDEM:**

- Das Lagern, Zerkleinern und Kompostieren ist verboten.
- Das Wegwerfen von Abfall ist verboten.
- Das Benutzen von Motor-Luftfahrzeugen und Drohnen ist verboten.

**WICHTIGE GRUNDLAGEN**

- Verordnung zum Schutz des Sihlwaldes, Vernehmbarung der Baustrukturen vom 18.10.2008 mit Änderung vom 14.8.2019.
- Verordnung über die Pflege von naturnaher Biotopzone vom 1.11.2007.

**ARTENREICHE FEUCHTWIESE**

Die Feuchtwiese und der Teich stellen einen wertvollen Areal im Sihlwald dar. In Teich und die Gebirgsbühlchen, und auf der Wiese wachsen Orchideen wie die Bienenstange oder die Fuchse gelblich Fingervent. Einmal jährlich wird gerodet und das Schilfröhrl abgeerntet. Der Rohrwald wird regelmässig zurückgeschritten und der Teich unterhalten. Mit dieser Pflege bleibt das artenreiche, wertvolle Gebiet langfristig bestehen. Weitere Informationen und Karten siehe: [www.wildnispark.ch](http://www.wildnispark.ch).

**LEGAL BASIS**

- Ordinance on Protection of the Sihlwald issued by the Public Works Office on 18/10/2008 as amended on 14/8/2019.
- Ordinance on Pflege of National Importance of 11/11/2007.

**SPECIES-RICH WET MEADOW**

The wet meadow and the pond provide an perfect habitats for a number of rare species. The pond is home to the marshes reed, white ornitho, reed as the marshes marsh-wort and the common spotted ornitho grass in the meadow. The meadow is mown once a year and the cuttings are returned, whereas the forest perimeter is regularly cut back and the pond dredged. This meadow ensure the long-term existence of the valuable species-rich habitat. Further information and maps: [www.wildnispark.ch](http://www.wildnispark.ch).

«Schutzgebiete von nationaler Bedeutung sind Perlen der Natur. Dies den Besucherinnen und Besuchern zu vermitteln, ist Aufgabe der Besucherinformationstafeln. Sie weisen darauf hin, dass der bezeichnete Ort ein besonders wertvoller Flecken Natur ist, zu dessen Schutz einschränkende Regeln zu beachten sind»

Christoph Grosjean-Sommer,  
 Verantwortlicher Markenführung und  
 Kommunikation Schweizer Pärke.

So planen Sie  
 Ihren Aufenthalt

→ [wildnispark.ch/karten](http://wildnispark.ch/karten):

Fahrrad- und Reitkarte sowie interaktive  
 Wanderwegkarte

→ Besucherzentrum in Sihlwald: Infor-  
 mationen und Wanderkarte (CHF 5.-)

# Eiszauber aus Seifenblasen

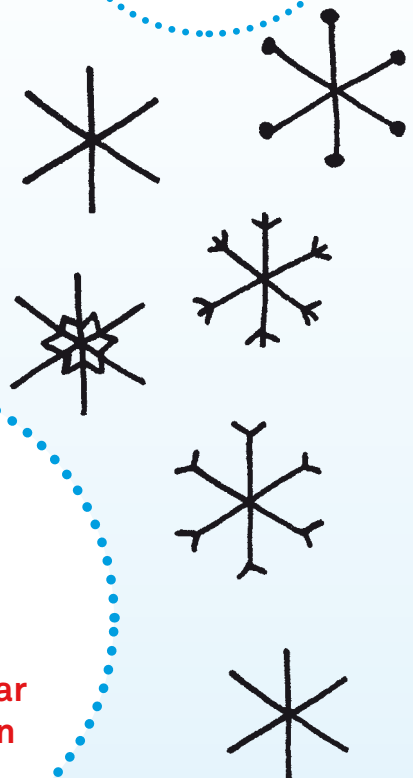
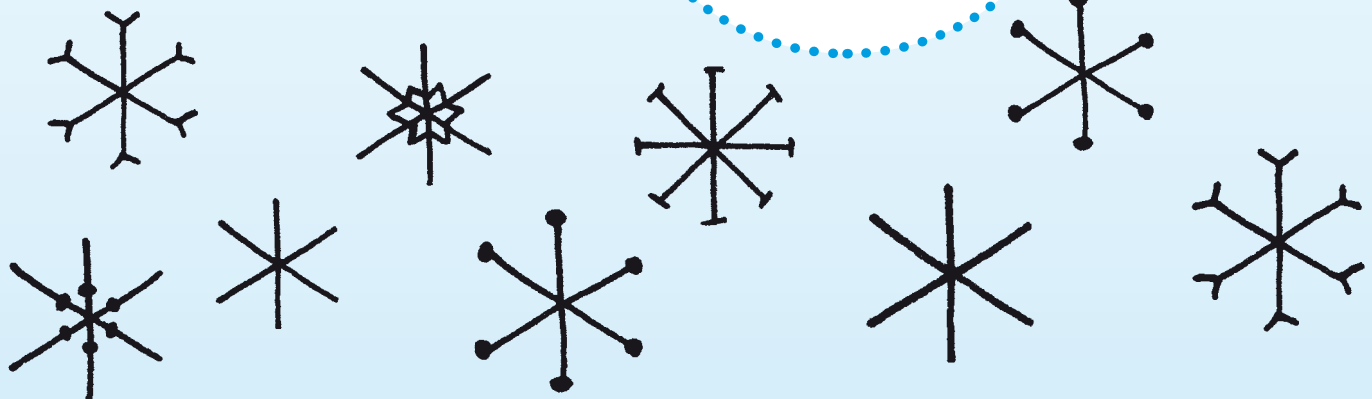
Auch im Winter kannst du draussen mit Seifenblasen spielen! Wir verraten dir einen Trick, mit dem du Seifenblasen einfrieren kannst. Misch eine Flüssigkeit nach dem Rezept und stelle das Ganze 15 Min. ins Gefrierfach. Sofern es unter  $-4$  Grad ist, kannst du nun raus und lospusten!

Am schönsten gefrieren die Blasen dann, wenn du sie sorgfältig auf eine glatte Oberfläche legst – beispielsweise auf Eis oder Schnee.

## Rezept Seifenblase

3dl Wasser  
3dl Spülmittel  
1.5dl Glyzerin  
Mischen und ein paar  
Tage stehen lassen


Zeichne  
die Schnee-  
kristalle  
zu Ende!



# Mein Wildnispark-Tipp

von Balz Hofmann, Entwerfer und Planer der Alpenwelt

Ruhig, unberührt und wunderschön: So beschreibt der Landschaftsarchitekt das Gontenbach-Tobel. Er erlebt im lauschigen kleinen Tal eine Reduktion aufs Wesentliche – für ihn Vorbild und Inspiration für die naturnahen Bauten, die er im Langenberg seit vielen Jahren realisiert.

A photograph of a man with grey hair and glasses, wearing a white long-sleeved shirt, standing in a lush, mossy forest. He is looking towards the camera. The background is filled with green foliage and moss-covered rocks.

«Im Tobel fühle ich mich ein bisschen wie in einem tibetischen Kloster»

Balz Hofmann plant seit rund drei Jahrzehnten Bauten für den Langenberg. Vor Sitzungen genießt der Landschaftsarchitekt die Ruhe im lauschige Gontenbach-Tobel und sucht den Tierpark wenn immer möglich über diesen Zugang von der Sihlau her auf. Von der SZU-Haltestelle sind es nur ein paar Schritte bis an den Gontenbach, wo der Weg dem Bach entlang langsam in Richtung Restaurant Langenberg ansteigt. Das Zentrum des Langenbergs ist von hier aus in etwa 20 Minuten zu erreichen. Das lauschige Tobel empfiehlt der Landschaftsarchitekt Klein und Gross auch im Winter. «Ich mag es, wenn das Licht kalt und klar ist, wenn der Bach langsam anfriert», schwärmt Hofmann. Meist seien nur wenige Menschen anzutreffen, es sei nur das Plätschern des Wassers und manchmal das Pfeifen der Vögel zu hören. «Im Tobel fühle ich mich ein bisschen wie in einem tibetischen Kloster», sagt er und lacht. Der abrupte Wechsel vom stillen kleinen Tal zum belebten Zentrum im Langenberg erfolgt rasch und ist selbst für den Landschaftsarchitekten immer wieder überraschend.

## Quelle der Inspiration

«Die Ruhe, das Schlichte und die Gestaltungskraft der Natur im Gontenbach-Tobel sind meine Quelle der Inspiration für die baulichen Arbeiten im Langenberg», erklärt er. «Gerade die Alpenwelt möchte ich in ähnlicher Klarheit und Reduktion darstellen. Alle zivilisatorischen Elemente sollen wegfallen», sagt er. Damit meint Hofmann: Es darf kein Beton vorhanden sein, die Landschaft muss echt, steinig und karg erscheinen. So, wie es eben in den Alpen ist. Die Besuchenden sollen nicht merken, dass diese neue Welt künstlich erschaffen ist. Keine einfache Aufgabe: Mit einem ihn motivierenden, beruhigenden und zugleich inspirierenden Aufenthalt im Gontenbach-Tobel ist ihm diese jedoch möglich.

Das hat er schon ein paar Mal bewiesen. Hofmann begleitet den Bau immer eng und fühlt sich mit dem Erbauten verbunden. Ganz klar: Eine Herzensangelegenheit für den erfahrenen Landschaftsarchitekten.

\* Bianca Guggenheim



## Wussten Sie...

... dass Murmeltiere ihre Körpertemperatur während des Winterschlafs auf rund 5 Grad senken? Alle zwei Wochen wird die Temperatur kurz auf 38 Grad erhöht.